

Stephi zu Tisch.–

Zum Thee Ethel Smyth, die Suffragette und Componistin; erzählt anregend von der Bewegung in England; will einen Opernstoff von mir; ist lebendig, männerhaft, und merkwürdig.– Zum Nachtm. Stephi.– 8/6 Dictirt Briefe.– Wassermann kommt; unter der Hängeesche erzählt er von seinem im Bau begriffnen Haus, der neuen Jugend, den Theosophen, seinen ungeheuern Romanplänen. Bleibt ein sonderbares Gemisch von Naivetät, Genialität, Einfalt, Schwindelhaftigkeit, Einbildung, Snobismus (complicirter Art).–

Nm. Hr. Jolowitz (Verlag Singer), über den Stand der Reigenaffaire, bringt interessante Gutachten von Liszt, Lilienthal, Liebermann, Simmel etc.; im günstigsten Sinn meist; ich erinnere mich aus dem Jahr 1903 hiesiger Stellungnahmen in „maßgebenden“ Kreisen, in der Presse;– all der Verlogenheit und Tücke, die ich erfuhr (ziemlich unbetheiligt bleibend).–

Hr. Otto Weizsäcker, erzählt mir im Garten, etwas kindisch, und mit höchst fraglichem Talent, seinen Stoff zum Kriegsstück, wirkt aber nicht übel als Person.–

Frau Hofr. Zuckerkandl; später Else Speidel – für den Anfang Menschen genug.

9/6 Vm. bei Gisa; dann bei Gustav; Besorgungen in der Stadt mit O.–

Zu Tisch Erna Fleischer Samuely; ihr Gatte geht von Hannover als Sänger nach Italien.–

– Dr. Pollak; Beratung wegen des Sommers; meine verschiedenen nervösen Beschwerden.–

– Abends am „Ormin“.– Später bei Bachrach's, O. abgeholt.

10/6 Dictirt Briefe. Ormin.

Nm. Wilhelm Meister (Urform) gelesen.–

An der Novelle (Graesler).

Hr. Nowak, N. Fr. Pr.; die Einladung zur Mitarbeiterschaft an der Festnummer 1. 9. dringend wiederholen.

Mit O. zu Salten, der auch eine große Reise hinter sich hat und viel von der „Vaterland“ erzählte.

Mit O. zu Schmidl's; wo auch Jacob.–

Pokerspiel.– Eine unvorsichtige Bemerkung der O.: „Sie haben heut (bei (mit) Hugo) wohl schon genug über Arthur geschimpft“ gab Anlass zu einer Auseinandersetzung; in der Jacob über die vielfach ungerechte Beurtheilung Hugos erzählt (was auch ich finde) und Züge ganz besonderer Noblesse von ihm erzählte. Immerhin war seine Tendenz des „Verläugnens“, und sein in Carrieringen oft unvornehmes Gebahren